

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 67 (1974)

Artikel: Blumengrüsse aus Holland

Autor: Bachmann, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

davon lassen sich aufklappen, um hochbeladenen Lastkähnen Durchlass zu gewähren. Schliesslich wird die Grachtenfahrt im Hafen enden. Unser Boot gleitet an den Ozeanriesen vorbei, die hier vertäut liegen. Da offenbart sich die Verknüpfung der

Niederlande mit der weiten Welt. Auf Seefahrt und Fernhandel beruht der Reichtum des alten Amsterdam, dessen besonderer Reiz sich nur auf einer Fahrt durch die alten, malerischen Grachten voll und ganz erkennen lässt.

Blumengrüsse aus Holland

Wenn die letzten kalten Winterstürme über die flachen Polderlandschaften hinweggebraust sind, wenn bald darauf die frühlingshafte Blütenpracht sich zu entfalten beginnt, sollte man ein Flugzeug besteigen und in geringer Höhe über die Blumenfelder dahingleiten können. Dann läge ein bunt zusammengestückelter Teppich unter uns, ein Mosaik aus geometrisch begrenzten roten, gelben, weissen und blauen Flecken. Millionen und Millionen von Tulpen, Nelken, Narzissen und Hyazinthen bedecken in gedrängter Fülle den Boden. Dazwischen liegen ganze Komplexe von Gewächshäusern, deren Scheiben in der Sonne glitzern. Die Farbenpracht im Innern der beheizten Räume steht derjenigen im Freien nicht nach.
In dieser Blumenfülle steckt ein be-

deutender Aktivposten der niederländischen Wirtschaft, und das in allen zur Blumenzucht gehörenden Anlagen investierte Kapital trägt hohe Zinsen. Die Blumenfelder dehnen sich über älteres Polderland, über Land also, das schon seit einiger Zeit dem Meere abgetrotzt worden ist. Wir finden sie vor allem dort, wo die feinen, aber schweren Tonablagerungen mit Dünensand innig vermengt erscheinen. So entsteht der gut durchlüftete Boden, den die Blumen über alles lieben. Nicht minder aber sagt ihnen das milde Klima zu, welches weder anhaltende Winterkälte noch Sommerdürre kennt. Die Holländer sind von jeher gute Rechner gewesen. Ihre Vorliebe für schöne Blumen und die Zucht immer neuer Spielarten war stets mit nüchternem Geschäftssinn gepaart. Sie wis-



Friedlich weiden schwarz und weiss gefleckte, fette Milchkühe, während auf dem Nachbarfeld die eben voll erblühten Tulpen geschnitten werden. Wer weiss, wo in der weiten Welt diese Blumen den Ostertisch schmücken sollen?

sen den Wert ihres Landes zu schätzen, das sie unter unsäglichen Mühen dem Meer entrissen haben, und so trachteten sie darnach, ihm möglichst hohen finanziellen Nutzen abzuringen. Frische Blumen sind zu allen Zeiten in den Grossstädten der ganzen Erde gefragt, besonders dann, wenn sie nicht mehr im Freien blühen. Wer sie kauft, ist bereit, auch hohe Preise zu bezahlen.

Die holländischen Blumenpflanzer und -züchter haben eine Verteilungsorganisation geschaffen, die ihresgleichen sucht. Rasch welkt ja Pflan-

300

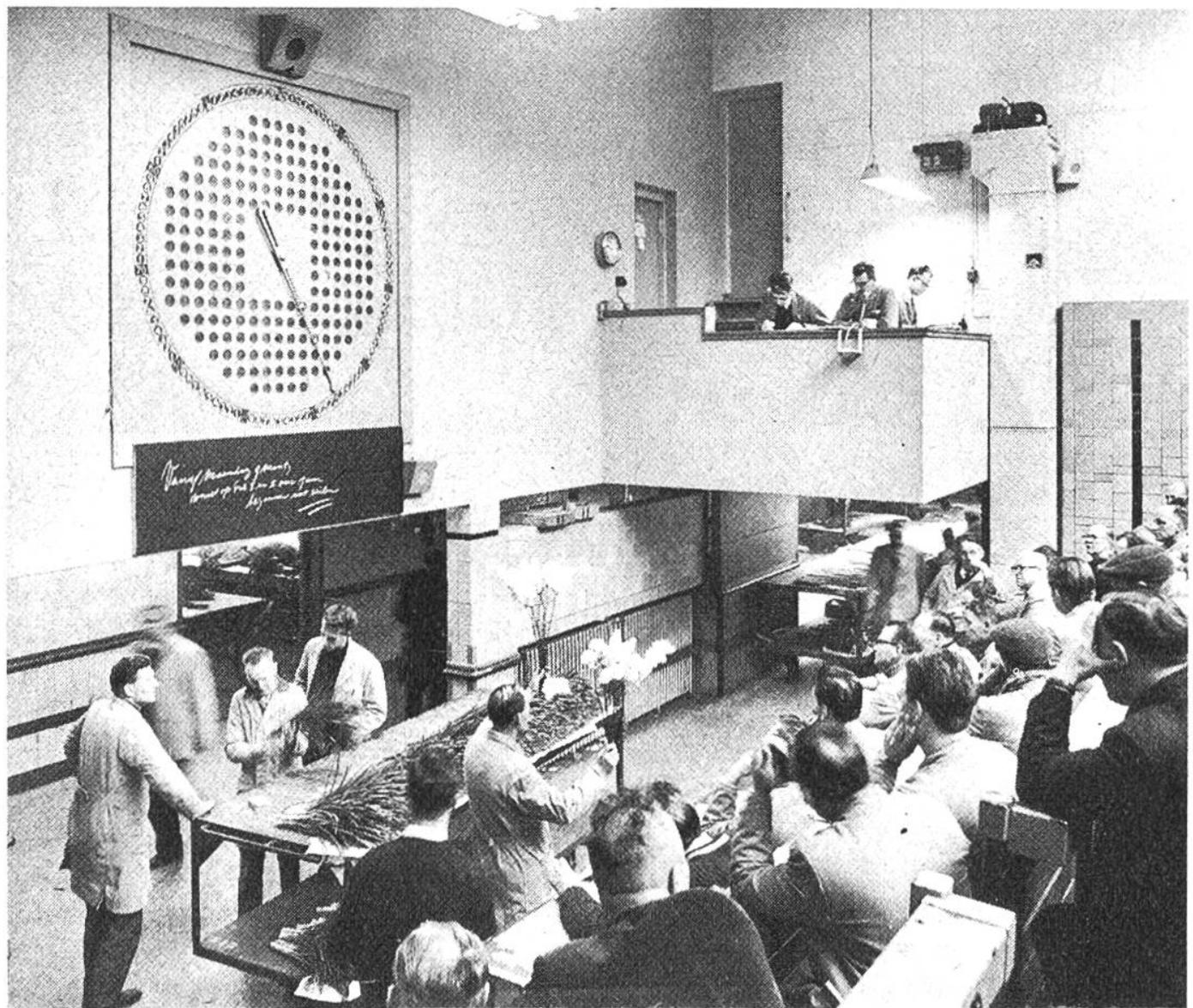
zenschönheit dahin. Darum müssen geschnittene Blumen in kürzester Zeit ihren Bestimmungsort irgendwo auf der Erde erreicht haben, damit man sie so frisch wie nur möglich zum Kauf anbieten kann. Dank ihrer Erfahrung wissen die Gärtner genau, wann sie die eben aufgegangenen Blüten schneiden müssen. Kurz darauf schon trifft die farbige Pracht in riesigen Auktionshallen ein. Dort sitzen alltäglich zu genau festgesetzten Zeiten die Einkäufer der grossen Firmen des Blumenhandels, eine internationale gemischte Gesellschaft. Auf



Tausende von empfindlichen, kurzlebigen Nelken liegen nach der Auktion im Versandraum zum Abtransport bereit. Die Käufer haben nur noch die Transportaufträge zu erteilen.

Rolltischen werden die bereits sorgfältig nach Qualität sortierten Warenposten in den Raum geschoben, der dem Hörsaal einer Universität gleicht. Ein paar wenige Hinweise genügen, und jeder Händler ist genau im Bild, welches die Eigenschaften der angebotenen Ware sind. Die Auktionsbeamten geniessen volles Vertrauen. Auf der riesigen Auktionsuhr, welche die Vorderwand der Halle beherrscht, setzt sich nun der Zeiger in Bewegung und gleitet an Zahlen vorbei, die den Preisen entsprechen. Durch Knopfdruck kann

ein Händler seinen Einkauf tätigen. Dann leuchtet seine Platzziffer auf, der Zeiger steht still, und der Versteigerungsleiter notiert das Geschäft. Schon steht der nächste Rolltisch bereit. Der ganze Handel wickelt sich ruhig und blitzschnell ab. Indessen herrscht Hochbetrieb in den Verpackungshallen. Nach der Auktion rollen auch schon die ersten beladenen Lastwagen dem Flugplatz zu, denn die kostbare Fracht aus Holland reist heute mit dem schnellsten Verkehrsmittel. Am andern Morgen schmücken die eben verkauften Rosen, Nel-



In der Auktionshalle ist das Verkaufsgeschäft in vollem Gang. Eben hat ein Käufer die Auktionsuhr durch Knopfdruck angehalten. Der Auktionsleiter auf der erhöhten Tribüne fertigt die Formulare aus, und sofort kann der nächste Warenposten angeboten werden.

ken und Tulpen vielleicht bereits das Schaufenster eines Blumengeschäfts am Broadway in New York oder an der Bahnhofstrasse in Zürich. So erfreuen die Blumengrüsse aus Holland Menschen in aller Welt und bringen allenthalben ihre zarte Schönheit zur Geltung. Den Holländern aber fliesst reicher Gewinn zu. Die Schnittblumenproduktion ist allerdings für die holländischen Gärt-

ner nur die verdienstbringende Alltagsarbeit. Ihre Liebe gehört der Blumenzucht. Durch Kreuzungen in zeitraubender Arbeit neue Tulpenvariationen zu entwickeln, ist der Wunsch eines jeden. Für solche Kreationen werden denn auch Tausende von Gulden bezahlt, und durch den Export von Tulpenzwiebeln finden diese «Spielereien» ebenfalls weltweite Verbreitung.